

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,30 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotierelisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober deren Raum 25 Pf., im Restmetzel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 155

Mittwoch den 5. Juli 1916

43. Jahrg.

## Die hohe Batterie bei Damloup von den Deutschen erobert. — Erfolgreiche Luftkämpfe an der Westfront. — Die neue englisch-französische Offensive ist angehalten. — An der Ostfront weitere Erfolge gegen die Russen.

### Die englische Maske ist gefallen.

Die sogenannte Londoner Deklaration, das Ergebnis einer Konferenz von Diplomaten und Rechtsgelehrten aller Kulturstaaten aus dem Jahre 1909, bezweckte, die Grundsätze, die sich seit der Pariser Konferenz von 1864 im Seekriegsrecht herausgebildet hatten, zusammenzufassen und allseitig anerkannte und daher alle teilnehmenden Staaten bindende Regeln aufzustellen. Sie sollte eine Kulturstat sein, die dem Seekrieg die überlieferten barbarischen Formen nahm und insbesondere durch neue Bestimmungen über die Blockade und die Banneware dem neutralen Handel größeren Schutz gewährte. In diesem Sinne wurde die Deklaration auch in England gefeiert. Die englische Ratifizierung, d. h. die formelle Unterzeichnung des Vertrages, blieb jedoch aus, weil der Oberhaus hauptsächlich aus Sorge für die englische Zufuhr der Lebensmittel, seine Zustimmung verweigerte. Die Deklaration enthielt nämlich die Bestimmung, daß Lebensmittel, soweit sie für die feindliche Truppenmacht bestimmt seien, als Banneware erklärt, also auf jedem Handelschiff, gleichgültig ob feindlich oder neutral, weggenommen werden dürfen.

England hätte deshalb bei Beginn des Weltkrieges erklären können, daß es an die Londoner Erklärung nicht gebunden sei. Es tat dies jedoch nicht, sondern erklärte, daß es die Grundsätze der Londoner Vereinbarung von 1909 anerkenne, sich aber vorbehalten, Abänderungen an der Deklaration vorzunehmen. Tatsächlich erschienen dann mehrere englische Verordnungen, die ganz eigenmächtig Bestimmungen über die Beobachtung oder vielmehr Nichtbeobachtung von Seekriegsregeln enthielten und alle zum Ziele hatten, die Zufuhren von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland und Österreich-Ungarn, einerlei ob sie für die Truppen oder für die Bevölkerung bestimmt sind, einerlei ob sie Banneware oder rechtmäßiges freies Gut darstellen, einerlei auch, ob der rechtmäßige neutrale Handel mitbewerksamigt wird oder nicht, nach Möglichkeit zu unterbinden. Hatte die anfängliche Anerkennung der Deklaration wenigstens den Schein gerechtfertigt, als ob für England noch ein internationales Seerecht existiere, so ist auch diese Maske jetzt gefallen. Die englische Regierung hat im Unterhause erklärt, daß sie die frühere Bereitwilligkeit, die Deklaration teilweise zu beobachten, zurückziehe, alle dazu erlassenen Verordnungen aufhebe und hinfort tun und lassen werde, was ihr befehle. An die Stelle des benachteiligten Scheines von Recht tritt die nackte brutale Willkür.

Es liegt nahe, zu vermuten, daß diese Demaskierung mit den Beschlüssen zusammenhängt, die kürzlich auf der wirtschaftlichen Konferenz der Vierverbandsmächte in Paris zur vollständigen Abschneidung jedes Handels der neutralen Staaten mit den Zentralmächten gefaßt worden sind. Wir werden jetzt die Anwendung neuer Zwangsmittel gegen die neutralen Länder erleben, insbesondere die kleineren in Europa. Man wird sie mit dem Angebot, ihre überschüssigen Waren aufzukaufen, locken, und welcher Staat sich nicht fügt, dem wird mit der Einziehung von Rohstoffen für seinen eigenen heimischen Bedarf gedroht. So soll es jetzt schon mit der schwedischen Margarinefabrikation geschehen sein. Die Nationalisierung des Verbrauchs notwendiger Waren, die wir

uns freiwillig auferlegen, werden den am Kriege unbeteiligten Ländern von England aufgezwungen werden. Der englische Beschützer und Wohltäter der kleinen Staaten entlarvt sich selbst, und mit Enttäuschung und Erbitterung sieht die Welt sein wahres Antlitz. Wir aber sagen uns, daß England nur in Angst und Not moralisch so tief sinken konnte.

### Der Weltkrieg.

„Politiken“ in Kopenhagen schreibt im Veitanstiel: Mit dem Angriff der Engländer an der Westfront erreicht der Krieg einen Punkt, der hoffentlich den Höhepunkt darstellt. So ungeheure Massen an Menschen und Material, wie sie jetzt im Westen, Süden und Osten gleichzeitig eingesetzt, hat der Krieg bisher nicht gekannt. Es ist eine große Spannung, die entweder den Sieg oder Klärung der Erkenntnis bringen muß, daß der Krieg nach irgend einer Seite hin in absehbarer nächster Zukunft zu Ende geht.

Nach den Kämpfen der nächsten Monate kommt sicher ein psychologischer Moment, wodurch der zukünftige Friedensvermittler endlich ins Licht tritt, offene Ohren zu finden. Europa ist jetzt schon auf Jahrzehnte gebrochen und geschwächt. Wenn der Krieg nach ein paar Jahre noch nicht beendet, dann wird unser Weltteil wirtschaftlich verfallend, verarmt und verelendet sein und aufstrebende zu dem inneren Niedergang, der allem uns über die Folgen des Krieges hinwegzudrängen kann.

„Mantel“ in Stockholm schreibt zur militärischen Lage: Alles deutet darauf hin, daß die

Entscheidung im Weltkrieg bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu locken, um die große Entscheidung zu ermöglichen, hat seine große Auswirkung auf Gelingen. Die Westfront ist schon eine Entscheidung im Westen zu erwarten, ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoß der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die Offensivkraft der Russen auf lange gedrohen sein; denn ihre blutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Kampfschlacht gibt an die Hand, daß die Stellung der Westfront nicht länger als sie ist. Für die Entscheidung, die jetzt nicht hat Deutschland den Trumpf in der Hand.

„Giornale d'Italia“ schreibt: „In wenigen Tagen werden Russland, Frankreich, England und Italien gleichzeitig eine einheitliche Position einnehmen, auch das Osmanische Reich in Tätigkeit treten. Damit begannen die wirklich entscheidenden Wochen des Weltkrieges, wobei unsere Verbündeten wie unsere Feinde völlig klar sind.“

### Die Kämpfe an der Westfront.

#### Das gewaltige Ringen um Verdun.

Weitere deutsche Erfolge bei Lang. Der gestrige deutsche Tagesberichts lautet: Westlich der Maas führen die Verbände der Franzosen, um die an der Höhe 304 genommenen Granatstände wieder zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Südlich der Maas erschloß sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Wert Thiaumont und die Höhe „Kalle Erde“. In einem derselben drang er vorübergehend in unseren Stellungen etwa 600 Meter südwestlich des Wertes ein, wurde aber sofort geworfen. Südlich der Höhe Lang ist die hohe Batterie von Damloup seit heute nach in unserer Hand. Dort wurden 100 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Kriestermale (nordwestlich von Damloup) vorstehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, daß an der ganzen Front die Aktionen im Gange seien. Die Deutschen führen bei Verdun einen sorgfältig überlegten Plan durch, der bezweckt, den ganzen hervorbringenden Frontteil abzuschnitten und die Verebiger gefangen zu nehmen. Die Deutschen scheinen diese Pläne durchzuführen, ohne sich um den Geschützdonner an der englischen Front zu kümmern.

Der „Hamburger Zeitung“ wird aus Paris berichtet: Der „Tagesspiegel“ schreibt: Von größter Wichtigkeit ist die französische Vorbereitung auf die

Näherung des rechten Massifers bei Verdun, die durch die Pariser Korrespondenten italienischer Blätter mit Genehmigung der französischen Geniar vorbereitet wird.

#### Von der englischen Front.

Über die Fortsetzung der großen Offensive meldet der getrigte deutsche Tagesbericht:

Die Fortsetzungen der englisch-französischen Angriffe bedeuern die Sommer ereignen sich nördlich des Massifs im westlichen Teil des Westens. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe Verluste.

Südlich des Massifs zogen wir nachts die getrigen in die Abschlachtung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück.

Die Geschützartillerie auf den nicht angegriffenen Fronten ist die gleiche geblieben.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getrigten Auflage.)

Dem französischen Bericht entnehmen wir folgende Sätze: Nördlich der Somme sollte die ganze Nacht hindurch ein erbitterter Kampf. Die Deutschen trichen in beständigem Gegenangriff gegen die neuen französischen Stellungen bei Serdecourt vor, wurden aber in Unordnung zurückgedrängt. Südlich der Somme hatten die Franzosen alle getrigen eroberten Stellungen. Nördlich der Somme wurde der Kampf während des ganzen Tages zu unserem Vorteil in der Gegend von Serdecourt und Guezin fortgesetzt. Demnach ist bei dem letztgenannten Dorf haben wir einen von Feinde fort beständigen Steinbruch erobert.

Der englische Bericht besagt u. a.: Heute schwere Kämpfe zwischen Ancres und Somme, besonders bei Fricourt und La Boisselle. Fricourt, das um 2 Uhr nachmittags genommen wurde, ist in unserem Besitz. Südlich vom Dorf wurden einige Fortschritte gemacht. In der Nachbarschaft von La Boisselle leistet der Feind großen Widerstand, aber unsere Truppen machen beträchtliche Fortschritte. Auf der anderen Seite des Ancrettes ist die Lage unverändert. Die allgemeine Lage kann als günstig betrachtet werden.

#### Ein noch nie dagewesenes Artilleriefeuer.

Ein Kriegsberichterstatter des Berliner Bureau meldet: Ich war heute, wie ein fürchterliches Feuer ganz an Land über den blühenden Dörfern und Feldern binnen wenigen Stunden vernichtete und in eine Wildnis umwandelte. — Amsterdamer Blätter melden der B. Z. zufolge aus Dordrecht, daß seit ununterbrochen der Donner der Geschütze von der Front in Fländern hindurchdringt und zeitweise derart heftig, daß die Häuser bersten und die Fenster klirren. Das Geschützfeuer begann bereits am Sonnabend morgen und dauert noch fort.

„Daily Chronicle“ erfahren aus dem britischen Hauptquartier, es handle sich an der englischen Front tatsächlich um den seit langem vorbereiteten Generalangriff und um eine Artillerievorbereitung, wie man sie in diesem Kriege noch nicht erlebt habe, selbst nicht vor Verdun.

Die Nachkämpfe bei den einzelnen Somme-Dörfern gehören nach den französischen Schilderungen zu den blutigsten seit Kriegsbeginn. Das heftigste Ringen der deutschen Garnison gegen zwei französische Eilregimenter sowie die mehrstündige hartnäckige deutsche Verteidigung des Dorfes Curly werden besonders hervorgerufen.

#### Große Enttäuschung in London.

Nach den hoffnungsvollen ersten Verdicten Gains über die englische Offensive in Nordfrankreich trat getrigen in London große Enttäuschung ein, da die letzten

amtlichen Kriegsberichte keine greifbaren Enderfolge meldeten.  
Stegemann schreibt im Berliner "Wunder": Da auf der Gegenseite die Verteilungskraft der Deutschen außerordentlich hoch eingeschätzt wird, so ist anzunehmen, daß der

Zusammenstoß im Westen die höchste Steigerung des fürchterlichen kriegerischen Konflikts bringen wird. Der Ausgang vorauszusagen, führen wir kein Verlangen, doch wird Blick auf den Gang der russischen Offensiven dem Betrachter sagen, daß die Engländer und — falls sie mit antworten — die Franzosen eine ungeheuer schwierige Aufgabe und einen ihnen operativ überlegenen Gegner vor sich haben.

**Deutsche Beschießung von Nancy und Belfort.**  
Der französische Tagesbericht enthält folgende Sätze: Heute schossen die Deutschen einige großkalibrige Granaten in der Richtung Nancy. Andere Granaten wurden etwas später in der Gegend von Belfort abgefeuert.

**Heftiges Trommelfeuere an der belgischen Grenze.**  
Der Korrespondent des "Telegraph" an der belgischen Grenze drückt, daß vorgestern nachmittag gegen 2 Uhr heftiges Trommelfeuere einsetzte. Etwas später trat auch schweres Schiffschloß in Tätigkeit. Wahrscheinlich, sagt der Korrespondent, griffen die Deutschen auf der Straße Lombardgasse-Rueport an und englische Monitore vor Rueport kämpften gegen die anrückende deutsche Infanterie.

Die britischen Verluste im Juni werden angegeben auf 1740 Offiziere und 29751 Mann, davon getötet 888 Offiziere und 628 Mann, bei der Flotte insgesamt 440 Offiziere und 7375 Mann, davon getötet 343 Offiziere, 497 Mann, ertrunken 43 Offiziere und 6024 Mann.

### Der Luftkrieg.

**Lebhafte gegenseitige Angriffe an der Westfront.**  
Der getrigene deutsche Heeresbericht meldet: In den zahlreichen Luftkämpfen des getrigenen Tages wurden 6 feindliche Flieger abgeschossen, 4 davon in unserer Linie. Sechsmal wurden bei dabei den 7. Zeppelinballon der 6. Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Zouai, ein anderer vorgestern flüchtig verlorene (Herrmann) heruntergeschossen. Zwei französische Kesselballons wurden in Gegend von Verdun von unsern Fliegern abgeschossen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der getrigenen Auflage.)

In dem französischen Tagesbericht heißt es: In der Nacht zum 2. Juli warf eines unserer Flugzeuggeschwader 48 Bomben auf den Bahnhof von Longueville, 8 auf den von Diebenthal, 16 auf den von Tonnay, 8 auf eine andere Flugzeuggruppe warf 39 Bomben auf den Bahnhof von Bieulles. Während des 2. Juli beschossen 12 unserer Flieger die Bahnhöfe von Amagne und Lucy auf 60 Bomben. Heute früh gegen 3 Uhr warf ein feindliches Flugzeuggeschwader schwere Bomben auf die offene Stadt Lunéville. Der Fall wurde für Verteilungsmaßnahmen zur Kenntnis genommen.

Der englische Bericht meldet hierzu: Gestern waren unsere Flieger sehr tätig. Sie haben nördlich der Somme beim Angriff mit und leisteten uns bei unsern Vorgehen wertvolle Dienste. Zahlreiche feindliche Hauptquartiere und Eisenbahnstationen wurden mit Bomben angegriffen. Bei einem Überfall wurden unsere Beobachterflugzeuge von 2 wasserdichten Ballons angriffen. Diese wurden vertreiben. Drei von unsern Fliegern wurden vermisst.

### Der Krieg mit Italien.

**Vom Kriegsgeschehen.**  
Der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Geschütze und Minenwerfer gegen die Hochfläche von Daberdo, namentlich den Abschnitt südlich des Monte dei sei Vasi, hält an. Stellenweise kam es auch zu baronischen Handgranatenkämpfen. Im Marmolada-Gebiet und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden wieder mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Raume von Monte Anterotto brachte Feindartillerie mit einer sehr Mann starken Patrouille die t. u. I. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter 4 Offiziere als gefangen zurück. An anderen Stellen wurden getötet 14 Offiziere und 338 Mann gefangen genommen.  
Im amtlichen russischen Bericht heißt es:  
Zwischen Etsch und Brenta setzten unsere Truppen ihre Offensivaktion unermüdet fort. Im Brand-Tal unternahm die Infanterie einen Angriff auf die starke feindliche Linie zwischen Laguna Tarta und Sopponio. Unsere Artillerie richtete ein hornartiges Feuer gegen das Fort Pozzaglio. Im Salubio-Abschnitt legt der Gegner uns immer noch in seinen besetzten Stellungen auf dem Monte Epil bei Cosmogno zähen Widerstand entgegen. Auf der Hochfläche von Salsogno versuchten feindliche Geschütze den Berg d'Alfa. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Marollica und auf verschiedene Dörferchen am unteren Somo; Menschenleben sind ihnen nicht zum Opfer gefallen, der Sachschaden ist gering.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Es geht weiter vorwärts.  
Der getrigene deutsche Heeresbericht lautet:  
Russische Torpedoboote und das Minenschiff "Slaon" beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste südlich von Pangaalen. Es wurden von unsern Minenbooten vier Minenboote getötet und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die "Slaon" ist getroffen.  
In vielen Stellen der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfache Vorstöße, die nur bei Wlady, nord-

lich von Smorgon, zum Kampfe in unsere Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen Verlusten losgelassen werden betrieben wurde.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Sachsen.

Die Russen haben nordöstlich und südlich von Gorodischje sowie im Bereich der Bahn Baranowitsch-Sum und westlicher Vorbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Gorodischje eingebrachte Abteilungen ist der Gegenstoß in größterem Maße erfolgt. Der Feind unter Zurücklassung vieler Toten und Verwundeter zum Abziehen gezwungen worden.

#### Heeresgruppe des Generals v. Fincklen.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Lutz konnten unter Zurücklassen nicht aufhalten. Große Kavallerie-Abteilungen drangen flüchtig zusammen. Die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

#### Armee des Generals Grafen v. Böttmer.

Südöstlich von Lumaec stehen unsere Truppen im günstigen Kampfe.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getrigenen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht besagt: Die Kämpfe bei Kolomea haben an Umfang zugenommen. Ein harter feindlicher Vorstoß westlich der Stadt ist durch Gegenangriffe zum Stillen gebracht worden. Südöstlich von Lumaec sind unsere Truppen in 1/2 Kilometer Frontbreite angelegte russische Artillerie und Infanterie zusammen. Im Raume südlich von Lutz gewann der Angriff der Verbündeten abermals Raum. Westlich und nordwestlich von Wlady wieder eine feindliche Vorstöße abgeschlossen; ebenso wieder eine feindliche Vorstöße in der Gegend von Slawejewka. Nordöstlich von Baranowitsch wieder deutsche und österreichisch-ungarische Truppen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe ab. Die Kämpfe sind noch nicht völlig abgeschlossen.

#### Im amtlichen russischen Bericht

heißt es:  
An der maßgebenden Front setzte der Gegner seine erlittenen Kämpfe fort. Wir haben die Offensive der Deutschen zwischen Stoly und Stochod in der Gegend der Dörfer Rodke und Kojniew Ogary, 15,5 Kilometer westlich Rodke, zum Stillen gebracht. Eine Reihe feindlicher Angriffe in der Gegend südwestlich Kijew (Jubilno-Rokowce) wurden abgewiesen. Die feindlichen Schützen und Infanterien wurden zum eigigen Rückzug gezwungen. Südlich des Stochod dauern die Kämpfe auf breiter Front an. Der Feind benutzt jede Gelegenheit zu energischen Angriffen. Besonders heftig nordöstlich von Kijew und Kijew (11 Kilometer südlich Kijew) gestärkt. In allen Gebieten wurde der Feind abgewiesen. Deutsche Truppen die bei dem Dorfe Jubilno angreifen, wurden zu fluchtartigem Rückzug gezwungen.

Die getrigenen Berichte der Petersburger Blätter von der Front erwähnen energische

erfolgreiche Angriffe der Deutschen in der Gegend von Dowitz.

Die Patrouillenkämpfe nahmen hier einen offenen Charakter an, meint die Wölfeitung.

#### Die russischen Niederlegte.

Schweizerischen Wäldern zufolge meldet Petersburger Zeitungen, daß seit Beginn der russischen Offensive im Zentralerkenntnisdienst in Kiev bis jetzt rund 106 000 Tote angegeben wurden. Bisher wurden ferner 23 Generale und 26 Regimentskommandeure als tot oder vermißt gemeldet.  
Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gefangenensachen, angegriffene Meldungen und sonstiges Material ermöglichen namentlich ein annehmbares Bild über die russischen Verluste während der letzten Offensive. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß hinter der Front für jeden Tugendbruder 50 bis 75 Kriegsgefangene an Gefangenen vorzubereiten bereitgestellt waren. Alle verlässlichen Angaben stimmen darin überein, daß die bei der russischen Feldarmee bereitgestellten bis zu 1/2 des Kampfstandes betragenden Gefangenen zur Wiedereingewinnung der vollen Kriegstärke nicht mehr ausreichen. Es muß aus den Gefangenen neue Rekruten herangezogen werden. Das russische Schwefel hat in einem Kriegsmomente kaum weniger als 500 000 Mann Tote und Verwundete eingeblut.

### Vom Seekriege.

**Heimkehrung der englischen Auslandschiffe.**  
Vor einiger Zeit war mitgeteilt worden, daß die englische Admiralität den Befehl erlassen hatte, alle ihre im Auslande befindlichen Schiffe sollten entweder zurückkommen oder einen Teil ihrer Mannschaften in die Heimat abgeben. Eine Bestätigung dieser Nachricht findet man jetzt in einer aus Konstantinopel einlaufenden Mitteilung an, nachdem Siran von Sanders in einem Bericht erklärt hat, daß die vor den Dardanellen immer wieder auftauchenden englischen Kreuzer seit der Seeschlacht am 18. August verschunden sind. Allem Anschein nach sind sie also zurückgekommen.

#### U-Boot- und Minen-Dpfer.

U-Boot-berichter: Der unbefohlene britische Dampfer "Windermere" und das italienische Seeschiff "Carl Alberto" wurden vermisst.  
Wie Temps meldet, wurde der französische Kreuzer "Garin" "Garin" vor der holländischen Küste torpediert. Kein Mann wurde ertrunken.  
U-Boots melden aus Venedig: Der norwegische Dampfer "Solina" hat hier die Mannschaft des Dampfers "Leano" der Wilson-Linie an Bord gefasst. Der Dampfer ist von einem feindlichen Unterboot vermisst worden.

### Der türkische Krieg.

Am 1. August keine Veränderungen.  
Aus Südpolen liegen keine neuen Meldungen vor.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum haben die Britische Artilleriekräfte mit Unterstützung an. Auf dem linken Flügel geht unsere Offensive nördlich des Tischoro Schritt für Schritt gegen die Küste erfolgreich weiter. Gestern besetzten unsere Verfolgungscolonnen einige neue feindliche Stellungen und erweiterten hierdurch ihr Dispositionsgebiet. Wir machten in diesem Kampf 20 Gefangene.

Zwei feindliche Flieger, die den Engländern der Meerenge der Dardanellen überfliegen, mußten vor unserm Feuer in Richtung auf Ambros entweichen. Sonst nichts Neues.

Im russischen Bericht heißt es: Weltlich Platan eroberten unsere Truppen in erfolgreicher Angriffen eine von den Türken besetzte Bergkette und warfen den Feind über den Bach Samana. Der Feind nach Norden vorzudringen. Unser Feuer trieb sie jedoch in ihre Ausgangsgräben wieder zurück. Auf Bahnbaut vorgedringene feindliche Vorpostenabteilungen von Türken aus den Höhen von Bartenia, 40 Kilometer südöstlich von Baiduz, in den Wäldern. Ohne auf den feindlichen Lauf mit dem Bajonetts an. Unsere Truppen zwangen die Feinde, die den Gipfel besetzt hatten, zur Flucht und kehrten darauf unbelegt in ihre Gräben zurück. Ein türkisches Flugzeug überflog Ezeram. Im Raume von Serid dauert der mit starken Kräften vorbereitete feindliche Angriff weiter an.

### Der Krieg in den Kolonien.

**Die Kämpfe in Ostafrika.**  
Aus London wird folgende amtliche Meldung verbreitet: Eine Delegation aus Ostafrika meldet, daß die Deutschen bei Usoga südlich der Britischen Borge vor den Engländern zurückgejagt worden.

#### Umrufen in Marokko.

Nach Meldungen, die dem Pariser Temps aus Tanger zugehen, sind in der Gegend von Fes und Taza unter der Leitung des Rebellen Sidi Raho eine neue Umrufen ausgebrochen. Die Aufständischen leisteten in dem schwierigen Gelände lebhaften Widerstand. Die Stellung von Larzout im Abschnitt von Guggu wurde angesetzt und mußte energisch verteidigt werden, wogegen Truppen aus Meknes herangezogen wurden. Auch zwischen Mogadisch und Adigat mußten die französischen Truppen Streifzüge unternehmen.

### Politische Uebersicht.

**Schweden.** Die Schwedens Dagbladet meldet, hat die schwedische Regierung beschlossen, die Fleischausfuhr auf 30 v. H. der gewöhnlichen Ausfuhr zu beschränken.

**Schweiz.** Dem B. Z. wird der vorläufige Arbeitsvertrag über die Schweizer Worbung habe am 1. Juli Paris verlassen. Wahrscheinlich würden neue Verhandlungen folgen.

**China.** Nach einem in Kopenhagen eingetroffenen Berliner Telegramm der Petersburger Telegrammagentur sollen die Beschlüsse des Präsidenten die proklamierung der ersten Jahres der ähnlichen Republik wieder her. Alle Neuerungen der letzten Verfassung sind abgeschafft; die in diesem Zeitraum eingegangenen Verträge werden aufrecht erhalten. Den Zusammensetzung des ersten Parlamentes ist auf den 1. August anberaumt worden.

**Frankreich.** Die Duma hat einen Eilenbescheid angenommen, wonach den Bauern die gleichen bürgerlichen Rechte wie den anderen Klassen zugehören. Der Entwurf wird natürlich auf dem Papier liegen bleiben.

**Griechenland.** Nach einer Meldung des Correio della Sera aus Saloniki hat die griechische Demobilisierung auch in der Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus vertrieben. Griechische Polizeitruppen vertrieben noch in Saloniki. Die Stationen sind von griechischen, englischen und französischen Soldaten besetzt. Der italienische Kreuzer "Rimont" anker in Salen von Saloniki. Die Ausgehenden der entlassenen Angehörigen gegen Benizelos fort. Den gleichen Abend wird aus Saloniki über einen Zwischenfall in der Redaktion des Benizelosblattes "Mios Paktis" berichtet. 20 griechische Offiziere begeben sich im Gebäude der Zeitung, während mehrere am Eingange hielten, drangen etwa 15 in das Bureau ein, wo der Direktor der Zeitung arbeitete. Sie fragten ihn, ob er der Verfasser des lehrerischen Artikels sei und verließen ihn auf seine bejahende Antwort mehrere Schellen. Der gleichfalls anwesende Redakteur des Saloniker Benizelosorganes "Maledon" verabschiedete wurde gedrückt. Die Offiziere zerrissen alsdann das Bild Benizelos und zerstörten das Benizelos gerichtete Militärflag. gründete eine neue "Benizelos Courant".

**England.** Der neue "Benizelos Courant" meldet: In England und Irland wird eine Wittidität im Gegenstande Cements unterzeichnet. — Aus dem Haag meldet das "Berl. Tagebl.". Wenigstens eine Umunterhandlung, daß das Kabinett nicht die Einigung in Irland zustimmen werde, wonach für die irischen Rebellen in Irland adveniens zu erfolgen habe. — Die irischen Bischöfe haben die englische Regierung wissen lassen, sie betrachten die irische Frage als nicht gelöst, solange Generalnie nicht ein neues Parlament für unermesslich eine Partei werde aus diesen Gründen für testamentarisch eine große Beibehaltung in Schaktra im Umfange von 5000 Acres (etwa 12 000 Hektar) Oberirland vermachend; auch dieser ist mit Richter beim Untergang der "Campshire" ums Leben gekommen.

### Deutschland.

General der Kavallerie v. d. Marwitz vollendete am Montag sein 60. Lebensjahr. Die Verdienste, die er sich in diesem Kriege erwarb, sind in der Geschichte der Kavallerie im Westen und später an der Spitze eines Corps im Osten erworben hat, haben ihn zu einem vollständigsten Generalfeldmarschall gemacht. General v. d. Marwitz hat in Anerkennung seiner Verdienste den Orden Pour le mérite erhalten.

Der Oben Pour le mérite ist dem Kapitän zur See Adolf v. Trosch, Chef des Stabes der Nordpostflotte, verliehen worden.

Zur Verbindung an die deutschen Reichstagsabgeordneten. Zur Verbindung an die deutschen Reichstagsabgeordneten: „Die Besonderen Wünsche der Reichstagsabgeordneten habe ich mit Freude erhalten und dürfte den Herren wärmstens dafür. Im Geiste werde ich heute mit Ihnen am Casino und bewaunete lebhaft. Nicht persönlich meine Gärten vorführen zu können. Herzliche Grüße.“

Das hundertjährige Bestehen des Regierungsbezirks Danzig wurde am Sonnabend durch einen feierlichen Gottesdienst dem als Gast Oberpräsident v. Sagan eine Anrede gehalten.

Der Besuch deutscher Gefangenenerlager durch russische Kote Kreuzschweizer. Im Auftrage des Deutschen Zentralkomitees des Roten Kreuzes werden die demnächst zum Besuche der deutschen Gefangenenerlager entweichenden russischen Kote Kreuzschweizer. Wie wurde die sie begleitenden russischen Mitglieder des Roten Kreuzes an der Landesgrenze in Wamnetinde von der Vorherrschen des Vaterländischen Fremdenvereins, Grün v. d. Woben, Wirtl. Rat Kammerherrn von Wobli und einem Mitglied der Gefangenenerlager empfangen.

Die bayerische Postkarte. Bei der Beratung des Postrates in der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Reichstagsabgeordnete über das Postgesetz: Die bayerischen Verkehrsminister haben den Beweis der Berechtigung ihrer Selbstverwaltung erbracht. Sie stehen in ihren Leistungen hinter keiner der anderen Verwaltungen zurück. Die bayerische Postkarte ist ein Teil der Selbstständigkeit der bayerischen Post, und ich muß den Wunsch nach ihrer Aufhebung ablehnen. Wir können sehr wohl auch Deutsche sein, und wir unter bayerische Postkarte behalten. (Veh. Beifall rechts). Ein Antrag des Zentrum, die Regierung zu ersuchen, entgegen dem Beschlusse des Reichstages vom 3. Juni an der bayerischen Postkarte mit allem Nachdruck festzuhalten, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Keine Aushebung der Zensur über Friedensfähigkeit. Bei der Beratung des Militärrechts im Franzosenausfluß der bayerischen Abgeordnetenkammer bemerkte ein Zentrumsgesandter, er habe in Berlin gehört, daß der Reichstagsabgeordnete die Zensur in außer- und innerpolitischen Fragen im bisherigen Umfang beibehalten und auf ein Jahr nach Friedensfähigkeit auszuheben. Ein Vertreter des Kriegsministeriums erwiderte, daß die Beschäftigung während des Krieges als richtig angenommen werden. Ein weiterer Vertreter des Kriegsministeriums erklärte das Gesetz für unzutreffend, daß die Verluste der Bayern vor Verdun gegenüber anderen Kontingenten unersöhnlich hoch seien. Die bayerischen Verluste vor Verdun seien nach den letzten Berichten im Verhältnis zu dem erzielten Erfolg auffällig gering. Der Militärtrat wurde einstimmig angenommen.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Juli. Gegenwärtig finden bei den Eltern, deren Töchter die höhere Lehranstalten besuchen, schriftliche Anfragen statt, ob eine Zurückführung des Unterrichtsbeginns für den Monat September d. J. auf 8 Uhr nach der neuen Zeit erwünscht ist. Die Schülermutter sind in der Regel sehr zurückhaltend, und es ist zu erwarten, daß die Zahl der Zurückführungen nicht sehr groß sein wird. Die Eltern sind in der Regel sehr zurückhaltend, und es ist zu erwarten, daß die Zahl der Zurückführungen nicht sehr groß sein wird.

Erfurt, 3. Juli. Der Antrag der Landsturmammalagerung — 120 000 Mark — und der Gewinn aus dem Verkauf der von der Stadt gezeichneten 3 Millionen Mk. Reichstagsanleihe — 41,84 Mark — werden zu einer Stiftung für die Hinterbliebenen gestellter Krieger verwendet werden.

Regen, 3. Juli. Bei der Beerdigung an der hiesigen Eisenbahnbrücke wurde der Gedanke in der 3. Kompanie Landsturm-Regiments 32 Franke II am Freitag zum Zug erlosch und überfahren. Der Unglückliche war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Unfallort mit dem Leichwagen abgeholt. Die Leiche wurde nach dem Unfallort mit dem Leichwagen abgeholt.

Hofa (Sax), 3. Juli. Jost-Christian Fürst zu Stolberg-Rohla ist der schweren Verwundung,

### Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courts-Maier.

24. Fortsetzung. „Nun, wir sind mit Ihnen eben so zufrieden, wie Sie mit uns, liebe Frau Major“, erwiderte Frau von Kowalski. „Als sie die Majorin aus ihrem Zimmer hinausbegleitete, fragte sie: „Soll ich Ihnen das Zimmermädchen hinübergehen, damit es Ihnen beim Baden helfen kann?“ Frau von Kowalski lehnte lächelnd ab. „Nicht nötig, ich weiß ja, daß das Mädchen vormittags hart beschäftigt ist. Sollte ich sie noch brauchen, werde ich klingeln.“ Aber der Wirtler sah sie an und sagte: „Ich habe hier, meine Wirtler zur Majorin zu bringen, damit sie gleich abgehen können. Manchmal bleiben sie liegen auf einer Station und man bekommt sie zu spät, das ist immer lästig. Und was ich noch sagen wollte, Frau Major, heute nachmittag erwidern wir noch ein Glas zum Tee, Herr von Kowalski und seine Mutter. Sie fragen dafür, daß der Tee gefälligst geliefert wird, wie gewöhnlich. Ich begreife das gleich jetzt noch, denn nachher wird es in der Ecke vergessen.“ „Dann ist das doch auch nicht schlimm, es hat ja Zeit bis zu Ihrer Rückkehr.“ „Nein, nein, das habe ich nicht.“ „Aber Frau von Kowalski besagte folgendes.“ Frau Major dachte nach. „Das gar Jahr möchte ich lauter solche noblen und pünktlichen Wirtler haben, denn wäre es ein Vergnügen, ein Fremdenpenion zu haben.“ Und sie dachte nicht, daß ihr auch diese Wirtler sehr bald eine herbe Enttäuschung bereiten würden. Frau von Kowalski ging zu Natalja zurück und fand diese bereits in eifriger Arbeit.

die er als Schwabronenfürher bei den Kämpfen im Osten davongetragen hat, in einem Feldlager liegen. Mit Jost-Christian ist der Chef der Linie Stolberg-Rohla dahingegangen. Die Nachfolge geht, da er unerwartet war, auf seinen Bruder, den Christian-Martin über, der mit einer Kompanie in Reich verbleibt ist.

Jena, 3. Juli. Der Großherzog von Sachsen hat unter Sitzung von wertvollen Ehrenpreisen genehmigt, daß der am 9. Juli d. J. vom Fußballklub Karl Zeis Jena veranlaßte Urmeggedächtnis als Großherzog Wilhelm Ernst-Albrecht-Preis für den Ausbruch kommt. Die bereits zahlreich nachgehenden Meldungen lassen darauf schließen, daß sehr spannende Kämpfe zu erwarten sind. Auch wird die Beteiligung von Militärpersonen voraussichtlich sehr groß werden, da für diese besondere wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden sind. Bis jetzt im dem Bereich bereits über 20 wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Jena, 3. Juli. Wie im Gemeinderat mitgeteilt wurde, wird die Stadterweiterung den diesjährigen Obstarthang nicht verpassen, sondern nur südlichen Bauarbeiten annehmen lassen und zu möglichst billigen Preisen verkaufen. Mit den Nachbargemeinden wird zu gleichen Zwecken verhandelt. Ebenso soll eine städtische Wasserleitung eingerichtet werden.

Großjena, 3. Juli. In der Nacht zum Freitag ist im „Geholungsbau“ ein Einbruch verübt worden, bei dem den Dieben eine große Beute zufiel. Der oder die Einbrecher nahmen den Weg durchs Fenster, erbrachen in dem Raume, in dem sie eine große Geldsumme veruntreuten, eine eingebaute Kasse und stahlen daraus mehr als 700 Mark, ferner 100 Mark in Reichsthalern im Wert von 150 Mark. Ein Mitglied der Kompanie in a. verhaftet. Trotz aller Nachforschungen der Polizeikompanie ergab sich noch kein Anhaltspunkt über die Täter.

Schwaga, 3. Juli. In den großen und dichten Wäldern des Stöltzinger Gebirges, das den südwestlichen Teil des Kreises Schwaga einnimmt, treten in diesen Tagen die Wildschweine in großer Zahl auf und verursachen auf den angrenzenden Feldern großen Schaden. Auch das Reichthum wird hier und da lästig. Um diesen Unfällen abzuwehren und auch um den Bewohnern billiges Fleisch zu verschaffen, erlaubt der königliche Landrat die Jagdpächter des Kreises, einen verstärkten Abschuh des Wildes vorzunehmen. Wo es nötig erscheint, will er sogar das Abschließen von weidlichen Hehmild (Schindeln und Schindeln) zur Vermeidung der gefährlichen Schlingen auf beschränkter Antrag genehmigen.

Leipzig, 3. Juli. Am Granitzdahl Brühl 2 hat sich gestern eine Tragödie ereignet. Ein Soldat unterhielt mit einem dort bei ihren Eltern wohnenden Mädchen ein Liebesverhältnis. Er war hier auf Urlaub und hatte in der Wohnung des Mädchens geschlafen. Gestern morgen hörte man mehrere Schüsse fallen. Das Mädchen wurde bald darauf tot aufgefunden. Nach dem Verhör wurde der Soldat verhaftet. Er gibt an, das Mädchen habe Selbstmord begangen. Näheres muß die Untersuchung ergeben.

Leipzig, 3. Juli. Der Rat der Stadt ist der Vereinbarung zur Förderung der Bildung des Mittelstandes, die sich unter Führung des Vorsitzenden der Braunschweiger Handwerkervereine gehalten hat, beigetreten. Ferner beschloß der Rat, für die Ausübung von Vorarbeiten 10 000 Mark zu bewilligen.

Leipzig, 3. Juli. In der Küche der ehemaligen Wohnung in Leipzig-Mödlan wurde am Donnerstag der 7 Jahre alte Sohn der Familie 17 Jähriger mit schweren Brandwunden tot aufgefunden. Der Anzeiger war mit seinem 3 Jahre alten Bruder allein in der Wohnung gelassen worden, während die Eltern auf Arbeit waren. Wahrscheinlich haben die Kinder in dem kleinen Küchenofen einer Pappentafel Feuer gemacht, dabei fand die Kleiderstücke des Anzuges in Brand geraten. Sein Bruder hat keinen Schaden davon getragen.

### Vermischtes.

\* Wegen Mordes verhaftet. Als Mörder bei in ihrem Laden in Ansbach tot aufgefundenen Ehegattenhelfer Marie Fölsch wurde der 17 Jähriger, Arbeiterarbeiter Fölsch als Mörder verhaftet. Er behauptet, zu dem Raubmord angezogen worden zu sein. Der von ihm als Mörder benannte wurde ebenfalls festgenommen.

\* Ein Kuhhaus niedergebrannt. In Sydow-Saue bei Stettin brannte in der vergangenen Nacht das Kiehliche Kuhhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer wurde gegen 12 Uhr nachts bemerkt, hatte aber

schon einen solchen Umfang angenommen, daß die in dem Gebäude wohnenden nur das nackte Leben retten konnten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

\* Volkshäuser richten auf kleine Stadtgemeinden und dörfliche Industrie ein, um den minderbemittelten Einwohnern die Feuerung weniger spürbar zu machen. In Friedeburg (Hergelange) wird eine Soltdische eingerichtet, in anderen Orten ist beschlossene, die Volkshäuser auch den Sommer über offen zu halten.

Die geheimnisvollen Brände im Osten von Morzeville. Die geheimnisvollen Brände im Osten von Morzeville brennen an. Nach einer Meldung des Spion „Morzeville“ wurde eine Untersuchung über die Ursachen eingeleitet, die aber bisher ergebnislos blieb. Der letzte Feuersbrand hat bedeutende Mengen Koka und mehrere hundert Ballen und Säcke Kaffee, Zinn und Zinn und vier Eisenbahnwagen zum Opfer.

\* Humanitäre Getreidekonvois auf dem Rhein. Seit einigen Tagen passieren Mainz tagtäglich größere Rheintransporte, die aus Rumänien stammenden Roggen, Weizen und Gerste, sowie Bohnen, für Norddeutsche bestimmt, bringen. Diese Schiffstrassen sind durch die Besatzung der Donau über den Donau-Main-Kanal gekommen und haben nur die kurze Strecke zwischen Regensburg und Bamberg mit der Eisenbahn zurückgelegt.

\* Kein Überfluß in Bayern. Für Ferienreisende, die ihren Urlaub in schönen Bäderorten verbringen wollen, wird folgendes von Interesse sein: Die Bayerische Staatszeitung erklärt in längeren Ausführungen gegenüber irreführenden Schilderungen der Verpflegungsverhältnisse, daß Bayern keineswegs das Land des Überflusses sei, wie man vielfach anzunehmen. Ein Einblick auf die kommende Urlaubzeit wird vielmehr erklärt, daß Bayern nicht in der Lage sein wird, dreihunderttausend Fremde auf Wochen hinaus zu ernähren. Die Forderung sei vollkommen berechtigt, daß die Reichsbehörden diesem Umstand durch Zuweisung entsprechender Lebensmittel in den Gegenden gerecht werde, aus welchen Sommergäste nach Bayern kommen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.



Galem Aleikum (Rohmundstuck) Galem Gold (Goldmundstuck) Zigaretten Ewas für Sie! Preis: 10 3 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 12 Pf. Stück. einschließlich Kriegsausgleich. Oriental Tabaku Jnh Hugo Ziet, Garambuden Hofmeister AMZ, Verndtze Dresden dKönigs-Sachsen. Trusfrei!

nicht auf, daß Kose wieder sehr blaß und still war. Er war mit seinen Gedanken bei Natalja.

Nach Alch fuhr Hajo mit den beiden Damen nach seiner Wohnung, die seine Mutter ganz kennen lernen wollte. Hajo war vor Jahresfrist einmal umgezogen und seine Mutter konnte seine neue Wohnung nicht. Als sie ankamen, öffnete ihnen Niemeier die Tür. Er trug eine große Schürze über seiner Uniform.

Hajo lachte. „Ach so, Niemeier ist beim Feuertypen und Türenwachen. Da müßt ihr entschuldigen, daß er auch in der Schürze empfängt.“ Kose betrat mit einem seltsamen Gefühl diese behaglich elegant eingerichtete Junggeheilmannwohnung. Hier war das Herz so voll und schöner. Sie mußte immer wieder ihre Kraft zusammen nehmen, um ihre Selbstbeherrschung nicht zu verlieren.

Hajo zeigte den Damen kein Arbeitszimmer und führte sie dann in das Wohn- und Speisezimmer, das in dunkler Farbe und mit Decken und Kissen ausgehattert, einen sehr schlagenden Eindruck machte. „Nun, bitte, machen sie auch bequem und laßt eine geeigneten Hausfrau erwarten, nicht gar so feillich umherstreifen. Ich hoffe zwar, wir können befehlen — was meinen Sie Niemeier?“

Niemeier stand stramm. „Ach, hoffe, Herr Oberleutnant legen Ehe ein mit mir. Bis auf Türen und Fenster ist alles sauber und ordentlich.“

„Na schön, Niemeier. Und nun wollen wir die Damen auch bewirten, damit sie merken, daß auch in einem Junggeheilmannhaus gut zubereitete Speisen bereitet. Vergessen Sie Ihre gute Erziehung nicht, Niemeier. In den Feiern gehören kleine Teller und Dörmelchen — haben wir das?“ (Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund des § 4 Absatz 2 der Verordnung vom 9. Juni 1916 betr. die Fleischversorgung der Stadt Merseburg bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli 1916 jede Fleischmarte zur Entnahme von

**200 gr**  
Fleisch oder Fleischwaren be-  
rechtigt.  
Merseburg, den 3. Juli 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

**Städt. Frühkartoffeln.**  
Wir haben Frühkartoffeln zur Verfügung, die an Jedermann abgeben werden sollen.  
Der Verkauf erfolgt erstmalig am **Mittwoch, den 5. Juli 1916, vormittags von 7—12 Uhr nachmittags von 2—7 Uhr.**  
Jedem Dankhalt werden zunächst nur 15 Pfund zugewiesen. Der Verkaufspreis für 15 Pfund beträgt 1,80 Mk.  
Die Waage erfolgt nur gegen Kartoffelkarten, die noch in der Frühkartoffelmarktausschreibung Nummer 17, 16 zu lesen sind.  
Merseburg, den 3. Juli 1916.  
Der Magistrat.

**Barfoderverpachtung.**  
Die diesjährige Nutzung des Barfodes an den häftischen Anpflanzungen und zwar:  
1. auf dem Gerichstein,  
2. auf der Sandheider Straße,  
3. an der alten Freystraße,  
4. im Gesehden Biergarten  
soll am **Sonntag den 3. Juli, vormittags 10 Uhr,** im Magistrats-Sitzungsraum, Rathaus 2 Treppen, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Die Verpachtungs-Bebingungen werden im Termine bekannt gemacht. können aber auch schon vorher im Geschäftszimmer des Magistrats eingesehen werden.  
Merseburg, den 1. Juli 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
**Beitrag Krankenkassenbeiträge.**  
Zur Vermeidung spangsweller Beitreibung sind die fälligen Krankenkassenbeiträge sofort, spätestens aber bis zum 10. Juli 1916 zu entrichten.  
Landkrankenkasse Merseburg.

**Schiffverpachtung.**  
Sonntag d. 8. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, findet im hiesigen Gasthofe die diesjähr. Verpachtung des Obkates der Gemeinde und der Kirche ge-  
börlich statt.  
Bebingungen im Termine.  
Crepau, den 28. Juni 1916.  
Der Gemeindevorsteher.

**50 Ztr. prima Wiefentau**  
zu verkaufen  
Böcher, Leipziger Str. 31.

**Kanarienvögel u. Weibchen**  
sind zu verkaufen **Stückauer Str. 1.**  
Ein noch gut **Damenrad**  
erhaltenes  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten u. 100 A an die Exped. d. Bl.

**10000 Mk**  
auf 1. Wiederposten sofort oder später auszuleihen. Offerten mit "Edel" an die Exped. d. Bl.

Die im Hause **Beitrag Str. 13** gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**A. Speiser.**

Eine Wohnung für 3 Zierl. zu vermieten **Größe Siglstr. 6.**  
Eine größere Wohnn. mit Stall und Keller ist zu vermieten und 1. 10. zu beziehen.  
Blissen 18 b.

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern nachmittags 4 Uhr sanft unsere geliebte gute Mutter, Schwester, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Frau verw. Anna Kühne**  
geb. Beyer  
im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 3. Juli 1916.

Beerdigung Donnerstag den 6. Juli nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes.

schöner, gutgehender 3 jähriger **Sattelochse** (gute rothaute **Zugkuh** (Leineweib), und 1 schwarzbunter **Zuchtbulle** stehen bei mir im Gasthof „Zum goldenen Bann“ in Merseburg zum Verkauf.  
**Robert Amling, Telephon 240.**



Von **Mittwoch den 5. d. Mts.** werden wieder große Ladungen **Original Ostfriesische Milchkuhe** zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger, Merseburg, Fernsprecher 20**

**: Meine Kontore :  
befinden sich jetzt  
Unteraltenburg 25  
in den früheren Räumen der  
Landes-Versicherungsanstalt.  
Geschäftsstunden von 8 bis 12 und  
von 1/2 bis 6 Uhr.  
Sonntags geschlossen.**

**Arthur Kornacker**  
Papierwarenfabrik  
Fernsprecher jetzt Nr. 131.

**Freiwilliger Hilfsdienst.**  
Für erholungsbedürftige Kriegskinder gingen ein:  
Konsum-Verein zu Merseburg und Umgegend 30 Mk., Stat-  
genheim 50 Wfg., Quarta des Dom-Gymnasiums 10 Mk., Frau  
Kammerjant 100 Mk., Fabrikdirektor Weber 20 Mk.,  
Frau Gräfenstein 50 Wfg., Frau Kiesel 1 Mk., Frau Viede 1 Mk.,  
Frau Kindmann 25 Wfg., Frau Fiedel 25 Wfg., Frau Boltrich  
Schell 1 Mk., Frau Weim-Ger. Direktor Klingholz 1 Mk., S. 10 Mk.,  
S. 75 Wfg., Frau Hippel 50 Wfg., R. 50 Wfg., Frau Vast. Niem 20 Mk.,  
S. 1 Mk., Fleisch u. nfr. Kellermann 20 Mk., A. S. 150 Mk., Eugen  
Sohn 1 Mk., S. Seligmann 2 Mk., Frau Landesbankrat August  
5 Mk., Georg Eiberg 3 Mk., R. 1 Mk., Büchsenmüller,  
27 Wfg., Frau Bomplig 1 Mk., Frau Sellig 1 Mk., Unbestannt  
5 Mk., Fel. Hoffmann 1 Mk., Kaufm. Verh. Taisa 250 Mk., Angen.  
20 Wfg., Familie Taisa 5 Mk., Frau Ute 20 Wfg., Emil Würliche  
1 Mk., G. S. 1 Mk., Frau Friedrichen 1 Mk., F. an Dr. Steinopf  
1 Mk., Frau Herrmann 50 Wfg., Frau Köber 50 Wfg., Exzellenz  
1 Mk., Frau Kaufmann 20 Wfg., Angenau 1 Mk., G. F.  
5 Mk., Frau Landesrat Sionick 1 Mk., Krosch-Böhen 2 Mk.,  
Frau Henschel 50 Wfg., Kaufmann Emil Wolff 25 Mk., Frau Schmidt  
20 Wfg., Frau Meier 50 Wfg., Frau Gendera 50 Wfg., Friedr.  
Bertram 50 Wfg., Frau Steger 1 Mk., Frau Rechnungsrat  
W. Köhler 2 Mk., Ungenannt 20 Mk., Fel. W. Serzau 150 Mk.,  
F. u. Köhlig 5 Wfg.

Allen edlen Gubern herzlichen Dank!  
Weitere Gaben werden von den Aussch.-Mitgliedern  
und in den Sammelstellen gern entgegengenommen.  
Der Aussch.  
Ziele, Stadtrat, Vorsitzender, Gleich, Kassensührer.

Eine dringende Angelegenheit macht eine Aus-  
sprache der Besitzer der bei Gründung der Stickstoff-  
fabrik in Frage kommenden Grundstücke notwendig.  
Wir laden diese für

**Donnerstag den 6. d. Mts. abends 8 Uhr**  
nach Spergau Gasthaus „Zur Linde“ ein.  
**J. A.: Burdhardt.**

Ihre Bandage ist mit einer großen Wundtat. Eider u. braunem  
hält sie meinen Bauch zurück, drückt und reißt mich nicht mund,  
wie meine alten Bruchbänder. Trotz meiner 67 Jahre fühle ich  
mich wieder jung und wohl.

**Allen Bruchleidenden**  
Ist sie bestens empfohlen! schreibt Herr R. B. über meinen gelieb-  
testen Bekannten Bandage. Jede Bandage wird genau nach Maß  
aus Leder, ohne jede Feder angefertigt. 1 Jahr schriftl. Garantie  
für genaues Passen und Haltbarkeit. D. Winterhalter, Leipzig,  
Leipziger Str. 6. Mehrere Kranke in Merseburg. Ich werde Donner-  
stag den 6. Juli in Merseburg Hotel „Goldene Sonne“ von 9 bis  
12 Uhr Meiner vorwärts und Maß nehmen

Empfehle täglich einen größeren  
Posten  
**frische süße  
Kirschen  
und Ammern**  
vorzüglich zum Einmachen  
**Willy Kleindienst**  
Behe Mauer 10.

**Achtung!**  
Büste für alte  
**wollene Strumpfsocken**  
Nro 155 Nr. für Damen und  
Metalle höchste Preise.  
Frau Lemisch, Johannsstr. 16. pl.  
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.  
Ein tüchtiger selb. fähiger  
**Dreher**  
ber auch mit Automaten u. Präsi-  
malchinen Bescheid weiß, als Vor-  
arbeiter in gutgehender bauende  
Stellung baldigst gesucht. Ange-  
bote an Rudolf Hoff, Baum-  
burg a. S. unter A O 466.

**Arbeiter**  
bei autem Stundenlohn sucht  
Streu-Hand Kolonien an der Al-  
lehen Straße Wohnung daselbst  
beim Volker Mah.  
Gesucht sofort älterer zuverläss.  
**Mann zu Pferd,**  
auter Wiedepfleger, bei höchem  
Lohn für dauernde Beschäftigung.

**Tüchtige Arbeiter,**  
man auch zur vorübergehenden  
Befristung werden in unserm  
Mühlbetrieb für dauernd ein-  
gestellt.  
**Meufthauer Wähe.**

Junge Arbeiterinnenstellung  
als Köchin oder Stütze 1. 8. 16.  
Bitte Off. unter P R 100 an  
die Exped. d. Bl. zu senden.  
Kriegerfrau mit 1 Kind Mann  
vermisst sucht Hausmannstelle  
mit Wohnung zum 1. 10. oder  
früher. Off. unter Nr. 325 an  
die Exped. d. Bl. zu richten.  
Suche zum 1. August ein  
**kräftiges Kindermädchen.**  
Zu erfragen **Markt 4.**  
Jüngeres Mädchen als Auf-  
wartung gesucht  
**Bl. Nitterstr. 14 i. Laden 1.**  
**Selbsttrag** (Papier) Sonnabend  
aufgeben. Abzsh.  
Bl. Nitterstr. 14 bef.

**A. Böme.**  
Zuckerkarte Jos. Patzsch verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben in  
der Exped. d. Bl.  
Eine Zuckerkarte, auf den Na-  
men Duchmann lautend, verloren.  
Abzugeben  
Bühl 3  
**Großer brauner Jagdhund**  
mit hellblauer Brust, auf den Na-  
men „Himmler“ lautend, ent-  
laufen. Wiederbringen erhaltet  
Belohnung. Anzugeben im  
Gasthof zur grünen Linde.  
Telephon Nr. 80.  
Hierzu eine Beilage.

**Größere herrschaftl. Wohnung**  
Oktober oder früher zu beziehen.  
Häheres Dalesche Straße 39.  
Wohnung zu vermieten  
Schmale Str. 25  
Ein Logis 1. Oktober zu be-  
ziehen  
R. Markt 17.  
2 Zim. im Sommer, Küche u.  
Zubehör zum 1. 10. zu beziehen  
Johannisstr. 7.  
Stube, Kammer, Küche (60 Fl.)  
per 1. Oktober zu vermieten. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Herrschaftl. Wohnung**  
1. Etage zu vermieten und 1. 10.  
zu beziehen  
Eindertstr. 2.  
**Wohnung.**  
Eine 1. Etage in der Friedrich-  
straße für 1. Oktober zu vermieten  
5 Zim. Küche, Preis 320 Mk. Zu  
erfragen bei Herrn Bädermeister  
Kunthaus Friedrichstr.

**Freundl. Wohnung** an ruhige  
Leute zu  
vermieten und sofort zu beziehen.  
Zu erfragen  
Köfische 32.  
Schöne sonnige Wohnung von  
5 Zimmern und Zubehör ist zu  
vermieten und 1. Okt. zu beziehen  
Bl. Nitterstr. 5.  
**Einfach möbl. Zimmer**  
mit ein und auch zwei Betten zu  
fort oder später zu beziehen  
Jannstr. 29 i. Et.

**Gut möbl. Zimmer**  
per sofort oder 15. Juli zu ver-  
mieten  
Hankische Str. 36. part.  
**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
Kleiststr. 51  
Suche pr. selb. möbl. Wohnung  
1 bis 2 Zimmer. Angebote unter  
100 mit Preisangabe an die  
Exped. d. Bl. erbeten.  
Interessierter sucht  
freundl. möbl. Zimmer ohne Pension.  
Ruhige Leute bevorzugt. Offert.  
mit genauen Angaben und Preis  
unter B T u. d. Exped. d. Bl.  
Wohnung 2 Stuben, Kammer  
Küche bis 210 Mk. zu mieten ge-  
sucht. Angebote unter K an die  
Exped. d. Bl.  
Gut möbl. Zimmer nebst Schlaf-  
zimmer in der Nähe des Gott-  
hardtsches gep. Angeb. u.  
F 10 an die Exped. d. Bl. erb.  
**Besser möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Off. u. L 50  
an die Exped. d. Bl.  
**Möbl. Zimmer**, a. l. m. St. avier.  
Off. u. Preis u. A St 14 a. d.  
Exped. d. Bl.

**Städt. Freibank**  
Mittwoch und Sonnabend  
**Fleischverkauf.**

Merseburg und Umgegend.

4. Juli.

Kirchengemeinde St. Mari (Stetten). Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Pastor Delius ist gestern von den kirchlichen Vertretern der Gemeinde der Pastor Grabenitz in Wolmirstedt einstimmig gewählt worden.

Die Ernte reift. Kurze Zeit trennt uns noch von der Ernte, die bestimmt ist, das deutsche Volk im nächsten Jahre zu ernähren. Schon jetzt sind die kornschwären Helme ihre Hüupter und die Bodenfröhen freden ihre grünen Blätter in die blaue Luft. Menschenlicher Segen reißt heran, treu behütet von Deutschlands tapferen Söhnen. Dankbar müssen und wollen wir unseren tapferen Weiden sein, die Gut und Leben einsehen, aber wir hüpfen auch nicht gegen die ungeracht sein, die unter Überwindung der allergrößten Schwierigkeiten ihr ganzes Können, ihre ganze Anstrengung einsetzen, um den kriegsbedürftigen Mann unserer Feinde, uns durch Hunger zu dem zu zwingen, was für uns dank der Tapferkeit unserer braven Truppen durch Waffengewalt nicht zwingen konnten und nie zwingen werden, zurück zu machen. Durch die allgemeine Teuerung der Lebensmittel hat sich ein recht unangenehmer Gegensatz zwischen Stadt und Land herausgebildet. Die Stadt ist für den Käufer nur zu leicht geneigt, dem Landwirt die ganze Schuld für die bestehende Teuerung in die Schuhe zu schieben. Gemäß gibt es auch unter den Landwirten Leute, die das persönliche Interesse dem der Allgemeinheit vorantreiben, aber es muß doch einmal festgestellt werden, daß gerade unsere deutsche Landwirtschaft ein fast unentbehrliches Getreideprodukt ist, eine so große Vorkammlader hat. Auch bei uns gilt der Grundsatz: „Alle für einen, einer für alle!“

Ein heftiges Gewitter, verbunden mit starkem Sturm und Regen, ging gestern in der neunten Abendstunde über unsere Stadt nieder. Der Himmel war mit schwarzen Wolken bedeckt, Donnerrollen und Blitze zuckten, glühendrot ohne zu unterbrechen. Große Wassermengen trümpften über die Dächer, die Kanalisation nicht im Stande war, all das Wasser aufzunehmen und große Wasserlachen auf Straßen und Plätzen entstanden. Der Sturm hat teilweise an Bäumen Schäden angerichtet, doch dürfte dieser nach eingezogenen Entladungungen nicht erheblich sein. Kurz nach 9 Uhr flachte sich der Himmel wieder auf. Die Regenwolken hatten meistens Schümpen erloschen, die auch heute morgen noch hier in Erscheinung traten. Wiederholte Stromunterbrechungen kurz hintereinander waren an der Tagesordnung. Die Unterbrechungen sind natürlich immer wieder die Gewerbetreibenden, denen durch diese lästigen Betriebsstörungen mehr oder weniger Schaden erwächst. Anfragen beim hiesigen städtischen Elektrizitätswerk zeigten wieder die altbekannte Ursache, es liegt an der Überlastung der Netze. Wird diesem Uebelstand endlich abgeholfen werden?

Schiffpreise für Rüststoffe. Der königliche Landrat des Kreises Merseburg macht folgendes bekannt: Der Preis für den Doppelpennier inländischer Schiffsartikelfabrik darf beim Verkauf durch den Gewerkschaft 20 Mk. nicht übersteigen. Der Schiffspreis für ein 1000 Liter fassendes Gefäß, das für ein Jahr geeignet ist, für ein Jahr geeignet. Der Preis für ein Gefäß, das für ein Jahr geeignet ist, für ein Jahr geeignet. Der Preis für ein Gefäß, das für ein Jahr geeignet ist, für ein Jahr geeignet.

Strassenreinigung. Die Wasserreinigung auf der Provinzialstraße Artern-Merseburg-Leipzig von Kilometer 44,068 bis 44,188 in Aussicht soll vom 8. Juli d. J. ab vorgenommen werden. Hierzu wird die Straße auf der Strecke von Kilometer 44,9 bis 44,9 1/2 den gesamten Verkehr gelassen und über die Poststraße und Nainburger Straße umgeleitet.

Unterleuten. Am Donnerstag werden neue Unterleuten für diejenigen Haushaltungen ausgesucht, die bis jetzt noch Aufwärter hatten, aber nach Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften nunmehr aufgebracht ist. Wer sich am 27. April bei einem Kaufmann von 4 Personen 24 Pfund Butter als Vorrat angekauft hatte, kann nach Abrechnung der für die Monate Mai, Juni und Juli ausgegebenen Zudernungen jetzt noch keine Karte erhalten, da seine angemeldete Zudernung von 24 Pfund noch nicht aufgebracht sein kann. Für diejenigen, die ihre Zudernungen bis jetzt noch nicht zur Umkehrung auf dem Marktplatz vorgelegt haben, ist der Freitag dieser Woche noch als Anmeldebahn freigegeben.

Unterleuten. Die Wasserreinigung auf der Provinzialstraße Artern-Merseburg-Leipzig von Kilometer 44,068 bis 44,188 in Aussicht soll vom 8. Juli d. J. ab vorgenommen werden. Hierzu wird die Straße auf der Strecke von Kilometer 44,9 bis 44,9 1/2 den gesamten Verkehr gelassen und über die Poststraße und Nainburger Straße umgeleitet.

Unterleuten. Die Wasserreinigung auf der Provinzialstraße Artern-Merseburg-Leipzig von Kilometer 44,068 bis 44,188 in Aussicht soll vom 8. Juli d. J. ab vorgenommen werden. Hierzu wird die Straße auf der Strecke von Kilometer 44,9 bis 44,9 1/2 den gesamten Verkehr gelassen und über die Poststraße und Nainburger Straße umgeleitet.

Kaffee. Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H., Berlin, macht bekannt:

1. Koffeinfreier Kaffee darf bei anderer Wohnklasse an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden. 2. Der Preis für 1 Paket (1/5 Kilogramm) koffeinfreier Kaffee und 1/5 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,20 Mk. nicht übersteigen. 3. Zum Abfragen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unterm 22. Mai bekannt gegebenen Bedingungen.

Die Befandensammlung von Kraftfuttermitteln. Die Vierteljahresmeldung der Befände und voranschreitenden Erzeugung von Kraftfuttermitteln hat laut Bundesratsverordnung bis 5. Juli zu erfolgen. Anmeldebogen hierzu befindet sich im Anhang der Vierteljahresmeldung der deutschen Landwirte, Berlin W., Genthiner Straße Nr. 34.

Reisebrotsche für Bremen. Für die Brotverforgung im Meierhof hat das preussische Landesgüteramt für das preussische Staatsgebiet Reisebrotsche eingeführt.

Unanglähiges Schuwerk. Mit dem 10. Juli 1916 tritt die Verordnung des Bundesrats über unanglähiges Schuwerk in Kraft. Sie soll der Überzeugung, der die Käufer von Schuwerk bei der gegenwärtigen Lebensnotlage ungeeigneter Ersatzstoffe durch gewissenlose Ausbeute vielfach ausgesetzt sind, entgegenwirken. Nach der Verordnung darf kein Schuwerk, dessen Beschaffenheit oder Herstellung oder sonstige Eigenschaften dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Schuwerk, dessen Absatz im oberen Teil aus einem anderen Stoff besteht, dessen Beschaffenheit dem Käufer den Eindruck geben, dass es ein größeres Teil aus Pappe oder Holz oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, gewerbsmäßig nicht hergestellt ist, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

g. Kaffee, 3. Juli. Recht fröhliche Gesichter gab es am Sonntagabend in unserer Ortschaft und in manchen der Umgebung; diese besondere Freude hatte auch ihre Berechtigung, denn die Bezahlung der Kohlenfelder, welche seitens der Hallendorfer Kohlenwerke A.G. im hiesigen Auengebiet erworben worden sind und die bestragungsfähig zu erfolgen hat, erfüllt trotz des Krieges keine Unterbrechung. Vor zwei Jahren wurde bereits die erste Rate gezahlt und jetzt zum 1. Juli war die Dresdener Bank in Berlin angewiesen, die zweite Ratezahlung zu leisten. Auch die Angehörigen der im Felde stehenden Weisern waren bedacht worden, indem die Hälfte von der Gesellschaft zugewiesene Vollmacht, deren Unterfertigung von einem Geschäftsführer beauftragt sein mußte, bei der Bank eingereicht hatte. Seit über 100 000 Mark gelangten hier zur Auszahlung.

Q. Wehlig, 3. Juli. Unter Leitung der Frau Schabbe wird heute in der alten nicht mehr benutzten Schule die Riegelschule eröffnet, dieselbe liefert für 120 Personen Mittagessen. Die Portion wird mit 25 Pf. abgegeben. Hauptsächlich können Vorräte geschafft werden, daß das Unterrichten lebensfähig bleibt.

Q. Ermlich, 3. Juli. Die am Sonntag eingemachte Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen brachte den schönen Ertrag von 22,40 Mk.

S. Bürenberg, 3. Juli. Für hervorragende Leistungen im Stellungsbau ist dem Unteroffiziersoldaten Karl Krotz aus Weimisch an der Weichsel das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Im Selbstmord für Vaterland hat auf dem Felde der Ehre der Wauzener Oswald Sigthard aus Al.-Conetha. Ehre seinem Andenken.

S. Menschen, 3. Juli. Eine Landung mußte am Sonntag früh 8 Uhr Fliegeramt Krause vom Flugplatz Lindenthal bei Leipzig mit seinem Militärpöbel auf der Flugbahn zwischen Meudon und Kleinpöbel vornehmen. Dieser war zu einem Übungsflyer auf 2000 Meter Höhe aufgestiegen. In 1900 Meter Höhe setzte plötzlich der Motor aus und der Flieger mußte im Gleitflug niedergehen. Nachdem der Motor in Ordnung gebracht worden war, verließ der Flieger am Mittag wieder aufsteigen. Leider war der Anflug zu kurz und der Apparat geriet mit dem Wägen in ein Gerüst, wobei sich die Flügel in den Hecken verwickelten, infolgedessen sich der Apparat überschlug. Hierbei brach der Propeller ab, während der Flieger, welches sich angehängt hatte, glücklicherweise unversehrt davonkam. Das Flugzeug wurde am Nachmittag abmontiert und mittels Bahn nach Leipzig zurückgebracht. Ein gleiches Unglück betraf einen Militärpöbel, welcher gestern früh kurz nach 6 Uhr im Felde zwischen Meudon und Wollau fliegen wollte, überschlug sich. Auch hier wurden die Flügel plöcklich unversehrt und aus dem Flugzeug trug feinerlei Beschädigungen davon. Es dürfte sich übrigens empfehlen, diese Flugzeugen mit Rücksicht auf die erheblichen Schäden, welche die niedergehenden Flugzeuge in den Getreidefeldern anrichten, für die nächsten paar Wochen auf die Übungsflyer zu beschränken, die für Anflüge Raum genug lassen.

S. Giesdorf, 3. Juli. Dem Landuntermann Otto Schmitt in Gohlitz der Witwe Friederike Schmitt, ist für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

S. Wilschdorf, 3. Juli. Zum Waisenvater der Gemeindefürsorge Wilschdorf ist der Lehrer Gustav Sturm hiesichtlich ernannt worden.

S. Köthau, 3. Juli. Zum Führer der Jugendkompanie Nr. 34 wurde der Vorsitzende des Turnvereins Köthau, Werner Kötzing, ernannt.

S. Spergau, 3. Juli. Das in anderer Zeit nur Unfug oder Kahlheit war, das wird in der jetzt hiesigen Umgebung geradezu zum Verbrechen, nämlich die Vergewaltigung und Vernichtung von Nahrungsmitteln. So bemerkten wir kürzlich, das in der Nähe der Fiegelei auf dem Roggenfeld ein Teil des Bestandes niedergetreten war. Es war, als hätte man sich in dem Getreide herumgedreht. Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen. Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen. Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen.

Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen. Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen.

Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen. Einmal schickte man auf dem Wege nach Groß-Conetha zu sehen. Dort waren schon vor einigen Jahren einmal durch Unhand von ungefähr eben angepflanzten Strohballen die Kronen heruntergebrochen. Die Wärme waren wieder angeschlagen und trugen einige wenige Früchte. Jetzt sind wieder eine große Anzahl von Zweigen samt den Ähren abgedreht, und nachdem sie durch die Ähren abgedreht waren, zu Boden gekommen sind, nur, das dadurch die reifen Ähren eigenmächtig gedreht worden sind, so ist auch der Ertrag späterer Jahre dadurch beeinträchtigt. Vor einigen Tagen wurden auf derselben Straße durch eine Frau zwei Kraben dabei betroffen, wie sie sich bemühten, von einem Strohballen die Ähre abzurufen.



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezogen, 1,80 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einfr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurztittel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ober deren Raum 25 Pf., im Restanteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 155

Mittwoch den 5. Juli 1916

43. Jahrg.

## Die hohe Batterie bei Damloup von den Deutschen erobert. — Erfolgreiche Luftkämpfe an der Westfront. — Die neue englisch-französische Offensive ist angehalten. — An der Ostfront weitere Erfolge gegen die Russen.

### Die englische Maske ist gefallen.

Die sogenannte Londoner Deklaration, das Ergebnis einer Konferenz von Diplomaten und Rechtsgelahrten aller Kulturstaaten aus dem Jahre 1909, bewachte die Grundzüge, die sich seit der Pariser Konferenz von 1856 im Seerechtsrecht herausgebildet hatten, zusammenzufassen und allseitig anerkannte und daher alle teilnehmenden Staaten bindende Regeln aufzustellen. Sie sollte eine Kulturtat sein, die dem Seeräuber die überliefernten barbarischen Formen nahm und insbesondere durch neue Bestimmungen über die Blockade und die Banntware dem neutralen Handel größeren Schutz gewährte. In diesem Sinne wurde die Deklaration auch in England gefeiert. Die englische Ratifizierung, d. h. die formelle Unterzeichnung des Vertrages, blieb jedoch aus, weil das Oberhaus, hauptsächlich aus Sorge für die englische Zufuhr der Lebensmittel, seine Zustimmung verweigerte. Die Deklaration enthielt nämlich die Bestimmung, daß Lebensmittel, soweit sie für die feindliche Truppenmacht bestimmt seien, als Banntware erklärt, also auf jedem Handelsschiff, gleichgültig ob feindlich oder neutral, weggenommen werden dürfen.

England hätte deshalb bei Beginn des Weltkrieges erklären können, daß es an die Londoner Erklärung nicht gebunden sei. Es tat dies jedoch nicht, sondern erklärte, daß es die Grundzüge der Londoner Vereinbarung von 1909 anerkenne, sich aber vorbehaltlich, Veränderungen an der Deklaration vorzunehmen, sich nicht an sie binden wolle. Mehrere englische Ver-

tragspartner, die sich freiwillig anerkennen, werden den am Kriege unbeteiligten Ländern von England aufgegeben werden. Der englische Beschießer und Wohlfäter der kleinen Staaten erklärt sich selbst, und mit Enttäuschung und Erbitterung sieht die Welt sein wahres Antlitz. Wir aber sagen uns, daß England nur in Angst und Not moralisch so tief sinken konnte.

### Der Weltkrieg.

„Politiker“ in Kopenhagen schreibt im Weltaktuell: Mit dem Angriff der Engländer an der Westfront erreicht der Krieg einen Punkt, der hinsichtlich den Höhepunkt darstellt. So ungeheure Massen an Menschen und Material, wie sie seit im Osten, Süden und Osten gleichzeitig eingesetzt werden, hat der Krieg bisher nicht gekannt. Es ist eine große Vorparade, die entweder den Sieg oder Klärung der Erkenntnis bringen muß, daß der Krieg nach irgend einer Seite hin in bestimmter Richtung abzuwickeln. Nach den Kämpfen der nächsten Monate kommt sicher ein Wendepunkt, nach dem der zukünftige Frieden vermittelt werden dürfte, wobei offene Dörfer zu finden. Europa ist jetzt schon auf Jahrzehnte gebrochen und geschwächt. Wenn der Krieg noch ein paar Jahre fortgesetzt wird, dann wird unser Weltteil wahrscheinlich vollständig entmachtet und verschleudert sein und aufgerollt zu dem inneren Widerstand, der allein uns über die Folgen des Krieges hinwegbringen kann.

„Mittagsblätter“ in Stockholm schreibt zur mittelmäßigen Lage: Alles deutet darauf hin, daß die

Entscheidung im Weltkrieg bevorsteht.

Der Jura der russischen Offiziere, die Deutschen auf der Westfront zu schlagen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Die Verhältnisse scheinen eine Entscheidung im Westen zu erzwängen ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoß der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die Offensivkraft der Russen auf lange geschoben sein, denn ihre heutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Lage gibt an die Hand, daß die Stellung der Mittelmächte stärker als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt nahe, hat Deutschland den Trumpf in der Hand.

„Formosa d'Italia“ schreibt: „In wenigen Tagen werden Rußland, Frankreich, England und Italien gleichzeitig eine einheitliche Pression ausüben, auch das Orientbeet wird in Tätigkeit treten. Damit beginnen die wirklichen schließenden Wochen des Weltkrieges, worüber unsere Verbündeten und unsere Feinde völlig klar sind.“

### Die Kämpfe an der Westfront.

#### Das gewaltige Ringen um Verdun.

#### Weitere deutsche Erfolge bei Vaux.

Der gefrige deutsche Heeresbericht lautet: Westlich der Maas führten Verstehe der Franzosen, uns die an der Höhe 304 genommenen Grabenstücke wieder zu erreichen, zu kleineren Infanteriekämpfen.

Stützpunkt der Maas erstreckte sich der Feind weiter in westlichen Angriffe gegen das West-Plateau und die Höhe „Kette Erde“. In einem derselben drang er vorübergehend in unseren Graben etwa 600 Meter südwestlich des Westes ein, wurde aber sofort geworfen.

Südlich der Feste Vaux ist die hohe Batterie von Damloup seit heute nacht in unserer Hand. Drei wurden 10 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Oben die deutschen Stellungen im Briesterwalde (nordwestlich von Font à Mousson) borgehende französische Abteilungen wurden mählig abgewiesen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gefrigen Auflage.)

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet, daß an der ganzen Front die Aktionen im Gange seien. Die Deutschen führen bei Verdun in einen sorgfältig überlegten Plan durch, der besteht, den ganzen hervorbringenden Frontteil abzuschieben und die Verteidiger gefangen zu nehmen. Die Deutschen scheinen diese Pläne durchzuführen, ohne sich um den Geschichtsbücher an der englischen Front zu kümmern.

Der „Samburger Zeitung“ wird aus Paris berichtet: Der „Kriegsbericht“ schreibt: Von größter Wichtigkeit ist die französische Vorbereitung auf die

Hännung des rechten Massiers bei Verdun, die durch die Pariser Korrespondenten italienischer Wälder mit Genehmigung der französischen Zeitung vorbereitet wird.

### Von der englischen Front.

Über die Fortsetzung der großen Offensive meldet der gefrige deutsche Heeresbericht:

Die Fortschritte der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichten nördwestlich des Flusses im südlichen Teil Westens. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe Verluste.

Schluß des Kampfes gegen die nachts die gefrigen in die Regelmäßigkeit zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück.

Die Geschützartillerie auf den nicht angegriffenen Fronten ist die gleiche geblieben.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gefrigen Auflage.)

Dem französischen Bericht entnehmen wir folgende Sätze: Während der Somme tobte die ganze Nacht hindurch ein erbitterter Kampf. Die Deutschen trafen in bester Gegenangriff gegen die neuen französischen Stellungen bei Sarcourt vor, umfassen aber in Nordwesten zurück. Schluß der Somme hatten die Franzosen alle gefrigen eroberten Stellungen. Während der Somme wurde der Kampf während des ganzen Tages zu unserem Vorteil in der Gegend von Sarcourt und Curlu fortgesetzt. Namentlich bei dem letzten genannten Orte haben wir einen vom Feinde stark besetzten Steinbruch erobert.

Der englische Bericht besagt u. a.: Heute schwere Kämpfe zwischen Ancre und Somme, besonders bei Fricourt und La Boisselle. Fricourt, das am 2. Uhr nachmittags genommen wurde, ist in unserer Hand. Stützpunkt von dort wurden einige Fortschritte gemacht. In der Nachbarschaft von La Boisselle leidet der Feind großen Widerstand, aber unsere Truppen machen fortwährende Fortschritte. Auf der anderen Seite des Ancretales ist die Lage unverändert. Die allgemeine Lage kann als günstig betrachtet werden.

### Ein noch nie dagewesenes Artilleriefeuer.

Ein Kriegsberichtleratter des Neutralen Bureaus meldet: Ich war heute, wie ein furchtbares Feuer ganze Landstrecken mit blühenden Dörfern und Feldern binnen wenigen Stunden vernichtete und in eine Wildnis umwandelte. Amterdamer Wälder melden der „N. Z.“ zufolge aus Dösburg, daß fast ununterbrochen der Donner der Geschütze von der Front in Flaubern hindurchdröhnt und zeitweise derart heftig, daß die Häuser bersten und die Fenster flirren. Das Geschützfeuer begann bereits am Sonnabend morgen und dauert noch fort.

„Dahs Chronicle“ erfahren aus dem britischen Hauptquartier, es handle sich an der englischen Front tatsächlich um den seit langem vorbereiteten Generalangriff und um eine Artillerievorbereitung, wie man sie in diesem Kriege noch nicht erlebt habe, selbst nicht vor Verdun.

Die Nachkämpfe bei den einzelnen Somme-Dörfern gehörten nach den französischen Schilderungen zu den blutigsten seit Kriegesbeginn. Das heldenmütige Ringen der deutschen Garnison gegen zwei französische Eliteregimenter sowie die mehrstündige hartnäckige deutsche Verteidigung des Dorfes Curlu werden besonders hervorgehoben.

### Große Enttäuschung in London.

Nach den hoffnungsvollen ersten Berichten Haigs über die englische Offensive in Nordfrankreich trat gestern in London große Enttäuschung ein, da die letzten

